

Historische Chance nicht genutzt

Eine mutige, eine grundlegende Reform unseres Gesundheitswesens sollte es werden, als sich im Sommer dieses Jahres die Gesundheitsexperten der vier maßgeblichen Parteien im Bundestag zu Konsensgesprächen zusammensetzten. Die Dauerkrise im Gesundheitswesen sollte gemeinsam überwunden werden. Doch die historische Chance wurde achtlos verschenkt. Wieder einmal gibt es keine Reform im wirklichen Sinne des Wortes, obwohl viele überlegenswerte Vorschläge, etwa aus der eigens eingesetzten Rürup- und der Herzog-Kommissionen, vorliegen. Allen politisch Verantwortlichen in dieser Republik ist klar, dass es so in unserer gesetzlichen Krankenversicherung nicht weitergehen kann. Doch erneut hat nur der Berg gekreißt...

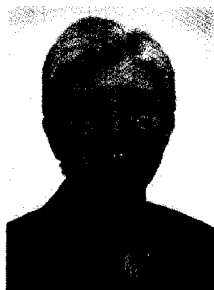
Die eigentlichen Verlierer dieser so genannten Reform sind die Patientinnen und Patienten. Die von ihnen zu leistenden Zuzahlungen werden massiv erhöht, für die Inanspruchnahme des niedergelassenen Arztes wird erstmals eine Zuzahlung eingeführt. Leistungen wie Zahnersatz und Krankengeld werden ausgegliedert und privatisiert.

Aber auch die Ärztinnen und Ärzte verlieren mit dem GMG: Die Versorgung wird stärker bürokratisiert und reglementiert, es findet eine weitere Machtverschiebung zugunsten der Kostenträger statt, es gibt interne Finanzverschiebungen, Beitragssatzstabilität ist weiterhin das Credo.

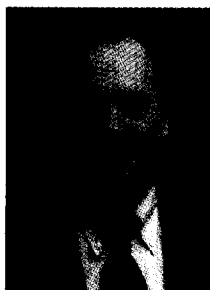
Dennoch sollten wir unsere Situation nicht zu schwarz malen und uns nicht von der Mutlosigkeit unserer Politiker anstecken lassen. Bei aller Reglementierung bietet das Gesetz durchaus Chancen für neue, eigene Gestaltungsmöglichkeiten. Mehr Wettbewerb wird insbesondere im Bereich neuer Versorgungsformen gestattet: Die Ausschreibung besonderer Versorgungsbereiche und die verstärkt geförderte integrierte Versorgung sowie die vorsichtige Öffnung der Krankenhäuser für die spezielle ambulante Versorgung geben uns Möglichkeiten an die Hand, neue Angebote jenseits der eingefahrenen Wege zu entwickeln und anzubieten.

Eingehende Analysen zum GMG aus unsere Sicht finden Sie in dieser Ausgabe.

Spätestens in fünf Jahren soll dann die nächste, wirkliche Reform kommen – so versprechen es uns die Politiker von SPD und Union. Wir werden es sehen. Aber wir werden nicht aufhören, uns für die notwendigen Strukturänderungen und für eine gerechte und ausreichende Finanzierung unseres Gesundheitssystems einzusetzen.



Prof. Dr. Ingo Fenker,
Präsident
der ÄKWL



Dr. Wolfgang Aubke,
2. Vorsitzender
der KVWL

Gesundheitsreform

„Hier wird nichts reformiert – hier wird schlicht abkassiert!“ 6
Die GKV-Reform aus Sicht der Vertragsärzte und -psychotherapeuten 9

Krankenhausplanung

Krankenhausplanung läuft dem eigenen Zeitplan hinterher 12

Ärzteversorgung

Hartes Jahr liegt hinter der Ärzteversorgung 14

Niedergelassene

Gewerbesteuer: Jetzt Druck auf die Politik machen 16

Netze

Treffen der Netze in Westfalen-Lippe: Die Kräfte bündeln! 17
Einzelkämpfer haben auf Dauer keine Zukunft 18

Magazin

Informationen aktuell 4
Persönliches 20
Ankündigungen der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und KVWL 28
Institut für Ärztliches Management 19
Fortbildung in den Verwaltungsbezirken 67
Bekanntmachungen der ÄKWL 21
Bekanntmachungen der KVWL 24
Impressum 66